

Hymenopterologische Miscellen.

III.¹⁾

Von

Dr. Gustav Mayr.

(Eingelaufen am 20. April 1904.)

Die *Ormyrus*-Arten Europas.

Unter den Hymenopteren sind manche Gattungen bekannt, bei welchen die Individuen je einer Art ganz außerordentliche Unterschiede in Größe, Form der Körperteile, Skulptur usw. aufweisen, worüber man sich bei den Arbeitern der in großen Kolonien lebenden Ameisen der Gattungen *Dorylus* (mit 7—11 Fühlergliedern), *Atta*, *Pheidologeton* usw. überzeugen kann, wobei die größeren und größten Arbeiter der verschiedenen Arten zur Unterscheidung der Spezies mehr oder wenige gute Anhaltspunkte bieten, während bei den kleinen und kleinsten nur undeutliche oder auch keine aufzufinden sind. In meiner Abhandlung: „Die Einmietler der mitteleuropäischen Eichengallen“ (1872) habe ich bereits darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Arten bei Untersuchung der größeren Individuen mehr oder weniger gut von einander unterscheiden lassen, während dies bei den kleinen Exemplaren, welche wegen zu spärlicher Nahrung sich nur kümmerlich entwickeln, oft nur schwierig oder nicht der Fall ist. In meiner Abhandlung: „Die europäischen Torymiden, biologisch und systematisch bearbeitet“ (1874) machte ich besonders darauf aufmerksam, daß zur sicheren Bestimmung vieler Arten nicht einzelne Individuen genügend sind, sondern eine Reihe verschieden großer Exemplare aus einer Galle nötig ist, um erst durch die Merkmale der Variationsreihe eine Art sicher bestimmen zu können. Als ich vor vielen

¹⁾ Siehe in diesen „Verhandlungen“, Jahrg. 1902, S. 287—303; 1903, S. 387—403.

Jahren die großen Gallenzuchten eingerichtet hatte, legte ich mein Hauptaugenmerk auf die Gallenerzeuger und Einmieter, während ich nicht auch den Parasiten eine besondere Sorgfalt angedeihen lassen konnte und doch wäre es ganz besonders bei den in Eichengallen lebenden *Ormyrus*-Arten sehr wichtig, die Gallen einzeln in Zucht zu haben, um die außerordentlichen Variationen und besonders auch die Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter zu einer Art studieren zu können. Deshalb kostete es mir unsägliche Mühe, bis ich zu der Ansicht gelangt bin, daß alle von mir durch Zucht aus Eichengallen erhaltenen, zur Gattung *Ormyrus* gehörenden Individuen trotz ihrer sehr großen Verschiedenheit nur zwei Arten angehören, da sich bei jeder derselben, besonders aber bei dem sehr variablen *O. punctiger* Westw., die allmählichsten Übergänge zeigen. Überdies sind aber auch die kleinsten Individuen der beiden Arten, besonders die Männchen, einander so ähnlich, daß ich sie nicht von einander unterscheiden kann.

Dr. Försters Gattungen *Tribaeus* und *Monobaeus* sind nicht aufrecht zu erhalten. Hätte er *O. papaveris* Perr. und *Wachtli* Mayr gekannt, so würde er diese beiden Gattungen wohl nicht aufgestellt haben.

Die Weibchen der europäischen Arten sind übersichtlich in folgender Weise zu unterscheiden:

1. Der Rücken des Bauches ohne Spur eines Längskieles; die kreisrunden Grübchen an der Basis der mittleren Segmente von dem je vorhergehenden Segmente bedeckt und nicht sichtbar, bei *O. Destefanii* sehr wenig sichtbar, dann aber das erste Fadenglied (fünfte Fühlerglied) sehr klein und ringförmig; alle Fadenglieder (5.—10. Glied der 13gliedrigen Fühler) dicker als lang 2
- Der Rücken des Bauches vom dritten bis zum fünften Segmente (den äußerst kurzen und sehr kleinen Petiolus nicht mitgezählt) mit einem sehr deutlichen Längskiele; die kreisrunden Grübchen an denselben Segmenten gedeckt oder frei sichtbar. Die Fadenglieder verschieden lang 7
2. Das erste Fadenglied klein, so wie die zwei vorhergehenden Ringel ringförmig, viel kleiner wie das zweite oder die folgen-

- den Fadenglieder, diese sind beiläufig doppelt so dick als lang 3
- Alle sechs Fadenglieder einander in Größe und Form ähnlich 4
3. Erstes Bauchsegment stark glänzend und fast glatt, das dritte und vierte punktiert. Der Scheitel zwischen den seitlichen Punktaugen schwach konvex. Blau, grün und violett wechselnd, die Tarsen mehr oder weniger gebräunt. Körperlänge (ohne Bohrerscheide) 1·6—2·7 mm . . . 1. *O. diffinis* Fonsc.
- Erstes Bauchsegment fein, aber scharf genetzt, am dritten und vierten Segmente schwächer genetzt. Der Scheitel zwischen den seitlichen Ozellen mit einem starken Längseindrucke (ob immer oder eine Abnormität?). Braun und tombakbraun, die vier hinteren Tarsen, außer dem gebräunten Krallengliede, hellgelb. Länge 1·9 mm . . . 2. *O. Destefanii* nov. spec.
4. Zweites Ringel groß, kaum kleiner als das erste Fadenglied 5
- Zweites Ringel klein, viel kleiner als das erste Fadenglied 6
5. Vorderflügel hinter dem Ramus marginalis gegen die Flügelmitte sehr deutlich breit gebräunt. Länge 3·2 mm.
- . . . 3. *O. cingulatus* Först.
- Vorderflügel wasserhell, die Härchen der Flügel schwach hellbraun, die Rippen braun. Länge 2·8—4·3 mm.
- . . . 4. *O. gratiosus* Först.
6. Pygidium (= Afterdecke = letzter, d. i. siebenter oberer Bauchhalbring) mäßig lang. Vorherrschend grün. Der Fühlerfaden fast walzenförmig, an der Basis wenig dünner als am letzten Fadengliede. Länge 2·5—3·5 mm. 5. *O. papaveris* Perr.
- Pygidium kurz. Blau und grün, das Scutellum meistens violett, selten blau oder grün, der Bauch meistens vorherrschend violett, bei vielen kleinen, besonders nicht ganz ausgefärbten ♀ sind die Bauchsegmente meistens grün oder blau, hinter den Zahnreliefs braun, fast tombakbraun, öfters mehr oder weniger grün angelaufen, das Pygidium mehr oder weniger erzfarbig oder braun oder gelbbraun. Länge 1·8—2·8 mm.
- . . . 6. *O. Wachtli* nov. spec.
7. Die Vorderflügel wasserhell, mit braunen Rippen und etwas gebräunten Härchen 8

- Die Vorderflügel hinter dem Ramus marginalis und dem Ramus stigmaticus (gegen die Flügelmitte) mit einem großen bräunlichen Flecke 9
8. Das braune Pygidium bei den größeren ♀ länger als vorne hoch, bei den kleineren oft nicht länger als vorne hoch. Der Kopf grün, bei größeren ♀ Gesicht und Stirne kupferfärbig oder mehr weniger erzgrün; die Fühler dunkelbraun, Schaft und Wendeglied grün; der Thorax meistens blau, besonders oben meistens violett, teilweise, besonders vorne, oft grün; die Beine meistens blau oder mehr blaugrün, die Tibien ebenso oder mehr braun, bei großen ♀ manchmal ganz oder teilweise rötlichgelb, die Tarsen, außer dem gebräunten Krallengliede, rötlichgelb. Bei den großen ♀ ist das erste Bauchsegment und der meistens nur an den Seiten des Bauches vortretende Teil des zweiten Segmentes gewöhnlich hell kupferig oder messinggelb, bei kleinen ♀ erzfärbig oder grün, das dritte bis sechste Segment am Basalteile violett oder seltener blau, sehr selten mehr oder weniger mit grün untermischt, hinter den Zahnreliefs braun, öfters grün oder erzfärbig angelaufen. Länge 2·5 bis 7·5 mm 7. *O. tubulosus* Fonsc.
- Das Pygidium ganz oder größtenteils grün oder erzgrün, so lang oder kürzer als vorne hoch, selten länger als vorne hoch, die kleinsten ♀ haben ein braunes, kurzes Pygidium. Kopf und Thorax meistens grün, manchmal, besonders oben, mehr oder weniger kupferig angelaufen, öfters ist der Thorax mehr oder weniger blau. Die Fühler wie bei *O. tubulosus* gefärbt. Der Bauch vorherrschend grün und oft mehr oder weniger erzfärbig oder seltener stellenweise, besonders in der Nähe des Hinterrandes der Segmente, kupferfärbig, das erste Segment manchmal mehr oder weniger blau; bei den kleinsten ♀ ist der Bauch ganz oder mit Ausnahme des ersten Segmentes braun, selten ist auch der Thorax braun oder es ist nur der Kopf mehr oder weniger blau und der übrige Körper braun. Länge 1·5—5·2 mm 9. *O. punctiger* Westw.
- Die Varietät *rufimanus* nov. var. unterscheidet sich von der Stammform wesentlich durch die ganz rotgelben Vordertibien (ein ♀ hat am Streckrande einen nicht scharf

ausgeprägten braunen Längsstreifen), während bei der Stammform die Vordertibien dunkelbraun und meist grün angelaufen sind und an beiden Flächen je einen rotgelben Längsstreifen haben. Die ♀ sind 2·3—2·8 mm lang, grün, Kopf und Thoraxseiten manchmal grünblau, der Faden und die Keule oder die ganzen Fühler braun. Bei den gut ausgefärbten ♀ ist der Bauch grün oder blaugrün, der Hinterrand der Segmente schmal oder sehr schmal braun, das Pygidium erzgrün oder braun; bei weniger ausgefärbten ist der Bauch mehr oder weniger rotbraun und grün oder blaugrün, das Pygidium braun, öfters auch die Vorderhälfte der Unterseite des Bauches mehr oder weniger rotgelb.

9. Das typische Stück ist von den größeren ♀ von *O. tubulosus* wohl nur durch den Rauchfleck am Vorderflügel verschieden. Länge 5·3 mm. (*O. versicolor* Först., dessen Typus das Abdomen verloren hatte, dürfte auch zu dieser Art gehören.)

8. *O. cosmozonus* Först.

- Das typische Stück ist von größeren ♀ des *O. punctiger* nur durch den schwachen Rauchfleck am Vorderflügel zu unterscheiden. Länge 3·8 mm 10. *O. aerosus* Först.

Männchen. Die Männchen haben bei allen mir bekannten Arten, auch bei *O. gratiosus* Först., keinen Rauchfleck am Flügel.

1. Die Grübchenreihen an der Oberseite des Bauches nicht sichtbar. Das erste Bauchsegment oben am Übergange der vorderen senkrechten in die obere horizontale Fläche ohne Querleiste 2
- Die Grübchenreihen am dritten und vierten Segmente frei liegend. Das erste Bauchsegment an oben bezeichneter Stelle mit einer langen und geraden Querleiste 5
2. Erstes Fadenglied der Fühler ringelförmig, in Länge und Dicke dem zweiten Ringel viel ähnlicher als dem zweiten Fadengliede. Länge 1·3—2 mm 1. *O. diffinis* Fonsc.
- Erstes Fadenglied dem zweiten Fadengliede sehr ähnlich . 3
3. Zweites Ringel so geformt wie das erste und die folgenden Fadenglieder und beiläufig von derselben Größe. Länge 2·5 bis 3 mm 4. *O. gratiosus* Först.

- Zweites Ringel klein, obschon größer als das erste Ringel, vom ersten Fadengliede durch seine Größe stark abweichend . 4
4. Länge 1·8—2·8 *mm*. Im Durchschnitte größer als die folgende Art. Fast ganz grün gefärbt . . . 5. *O. papaveris* Perr.
- Länge 1·6—2 *mm*. Das Mesonotum violett, vorne öfters teilweise grün, das Scutellum violett, hinten oft blaugrün, der Bauch violett, dessen erstes Segment gewöhnlich blau, seltener blaugrün, bei kleinen ♂ und besonders bei solchen, die nicht ganz ausgefärbt sind, sind die Bauchsegmente öfters blau oder grün, hinter den Zahnreliefs aber braun, fast tombakbraun.
6. *O. Wachtli* nov. spec.
5. Länge 1·9—3·3 *mm*. Die großen ♂, auch meistens die mittelgroßen, haben den Kopf grün, das Mesonotum und den vorderen Teil des Schildchens fast immer violett, die übrigen Thoraxteile grün oder blau, die Oberseite des Bauches am ersten Segmente grün oder blau, die übrigen Segmente schwarz oder braun, am fünften und oft auch am dritten und vierten mehr oder weniger violett, öfters etwas grün untermischt; Faden und Keule ziemlich walzenförmig. Bei den kleinen ♂ haben Kopf und Thorax gewöhnlich dieselbe Färbung wie bei den großen und mittleren ♂, doch weicht die Oberseite des Bauches an den hinteren Segmenten dadurch ab, daß die violette Färbung mehr und mehr zurücktritt (vielleicht in die grüne Färbung übergeht?). Ob solche kleine ♂, bei welchen der Bauch oder auch der Thorax, etwa mit Ausschluß des grün oder blau gefärbten ersten Bauchsegmentes, braunschwarz oder braun ist, zu *tubulosus* oder etwa zu *punctiger* gehören, bleibt indessen zweifelhaft. Der Faden und die Keule nehmen bei den kleinen ♂ von der Basis des Fadens bis zur Fühlerspitze meistens etwas an Dicke zu . . . 7. *O. tubulosus* Fonsc.
- Länge 1·1—3·2 *mm*. Die großen und mittelgroßen ♂ haben den Kopf und Thorax grün oder blau, das Scutellum öfters ganz oder teilweise violett, den Bauch schwarzbraun, sein erstes Segment blau oder grün, das fünfte und mehr oder weniger auch das sechste Segment trübgrün. (Ob auch die ♂ mit violetter Mesonotum und grünem fünften Bauchsegmente zu dieser Art oder zu der vorigen gehören, bleibt fraglich.)

Faden und Keule nehmen gegen die Fühlerspitze wenig oder mäßig an Dicke zu, besonders die letzteren Fadenglieder sind dicker als lang. Die kleinen ♂ haben den Thorax grün, blau oder dunkelbraun, der Bauch ist ganz schwarz oder dunkelbraun, das erste Segment oft grün oder blau. Der Faden nimmt gegen das sechste Glied allmählich an Dicke zu, alle Fadenglieder sind dicker als lang. 9. *O. punctiger* Westw.

Die Varietät *rufimanus* nov. var. unterscheidet sich von der Stammform so wie das ♀ durch die ganz rotgelben Vordertibien. Die Größe variiert von 1·5—2 mm. Grün, Faden, Keule, am Bauche die mit Grübchen besetzten Teile des dritten und vierten Segmentes sowie der Hinterrand der Segmente breit oder schmal dunkelbraun, die Tarsen mehr oder weniger gebräunt, die Hintertarsen außer dem gebräunten Krallengliede gelb.

1. *Ormyrus diffinis* Fonsc.

In der Försterschen Sammlung besitze ich ein kleines *Ormyrus*-Männchen, welches an ein Zettelchen geklebt ist, auf dem die Notiz sich befindet: „*C. ? diffinis* nob. 12“. Da nun Boyer de Fonscolombe eine *Cinips ? diffinis* in den Ann. Sc. Nat., XXVI, 1832, p. 287 beschrieb, die Nr. 12 übereinstimmt und das Tierchen zu der Beschreibung paßt, so ist kein Zweifel, daß das letztere ein Typus dieser Art ist.

Siphonura punctulata Ratz., *Tribaeus punctulatus* Först. und *Ormyrus coeruleus* Ratz. gehören als Synonyme hierher. Das von Ratzeburg (Ichn. d. Forstins., III, S. 198) hierher gezogene Exemplar, welches Brischke aus einer kleinen glatten Eichengalle erzog, gehört jedenfalls nicht hierher.

Über das Leben dieser Art ist noch nichts bekannt.

Ich besitze von A. Förster viele Exemplare dieser Art, welche derselbe auf der Seiseralpe bei Bozen, bei Düsseldorf und insbesondere bei Aachen gesammelt hatte. Ich fing sie an der Pielach und im Naßwald in Niederösterreich. Ein in der Brühl bei Wien von Dr. Giraud im Mai gesammeltes Exemplar findet sich im Museum d'Histoire naturelle in Paris. Ein ♀ erhielt ich aus Anhalt von Herrn Lamprecht.

Die Grübchen an der Basis des dritten bis fünften Bauchsegmentes sind, wie bereits oben in der Bestimmungstabelle der Arten erwähnt, bei beiden Geschlechtern nicht frei sichtbar, sondern von dem je vorhergehenden Segmente vollkommen bedeckt; zerlegt und unter das Mikroskop gebracht, sieht man, daß diese Grübchen an jedem der genannten Segmente nicht so regelmäßig auftreten wie bei anderen Arten, indem sich zwei unvollkommene Reihen zeigen.

2. *Ormyrus Destefanii* nov. spec.

Weibchen. Länge 1.9 mm. Mäßig glänzend, tombakbraun, die Fühler braun, die Basis des Schaftes braungelb, der Bauch weniger deutlich tombakbraun, mehr braun, das sechste Segment erzgrün angelaufen, die Beine braun, teilweise schwach grün angelaufen, die vier hinteren Tarsen hellgelb mit gebräuntem Krallengliede (dem mir vorliegenden Exemplare fehlen die Vordertarsen). Die Behaarung weiß.

Die Skulptur des Kopfes und des Thorax im wesentlichen wie bei den anderen Arten, das Medialsegment glatt und ohne Längskielchen. Das erste Bauchsegment hat oben eine scharfe, feine, netzartige Skulptur, welche am dritten und vierten Segmente weniger scharf ist, die zwei vorletzten Segmente sind noch seichter genetzt, so daß sie bei nicht starker Vergrößerung glatt erscheinen.

Die Fühler sind wie bei *O. diffinis*, indem die zwei Ringel und das erste Fadenglied klein und ringelförmig sind, diese drei Glieder nehmen an Größe zu, aber doch ist dieses dritte Glied, nämlich das erste Fadenglied (= fünftes Fühlerglied) viel kleiner wie das zweite Fadenglied, 2.--6. Fadenglied beiläufig doppelt so dick als lang und der Faden nimmt bis zum letzten Fadengliede an Dicke zu. Während bei allen mir bekannten (auch den amerikanischen) *Ormyrus*-Arten der Scheitel zwischen den Netzaugen querkonvex ist, zeigt sich derselbe bei der neuen Art zwischen den Punktaugen deutlich querkonkav. Es ist dies in Anbetracht der bei *Ormyrus* so gleichmäßigen Ausbildung der Chitinteile so auffallend, daß ich es für möglich halte, dies könnte eine individuelle Anomalie sein, so wie ich nicht im Zweifel bin, daß die Ameise

Leptothorax tirolensis Gredl. nur auf eine Anomalie, nämlich einem kurzen, tiefen Längseindrucke am Scheitel, basiert ist. Der Rücken des Bauches hat keinen Längskiel, an der Basis des dritten und vierten Segmentes zeigt sich ein schmaler, deutlich erhöhter Querstreifen, welcher aber nach hinten kein Zahnrelief oder richtiger nur undeutliche Spuren davon aufweist, nach vorne aber eine Reihe der gewöhnlichen runden Grübchen hat, welche aber fast ganz oder größtenteils von dem je vorhergehenden Segmente bedeckt ist.¹⁾ Die quere Einschnürung am hinteren Drittel des sechsten Segmentes ist schwach. Das Pygidium kurz. Die Flügel sind wasserhell, die Rippen gelbbraun.

Ein einziges Stück aus Sizilien habe ich von Prof. Destefani zur Ansicht und Bestimmung erhalten.

3. *Ormyrus cingulatus* Först.

Förster gibt in der Beschreibung dieser Art eine Körperlänge von 4 mm an, wobei aber die Bohrerscheide mitgezählt ist, ich messe ohne diese nur 3.2 mm.

Ich kenne nur das typische Stück, welches Förster in der Umgebung von Aachen fing.

4. *Ormyrus gratiosus* Först.

Als Ergänzung und Korrektur von Försters Beschreibung füge ich folgendes bei:

Weibchen. Länge 2.8—4.3 mm. Die grünen Teile des Bauches erscheinen öfters bei gewisser Ansicht mehr oder weniger blau; die Segmente sind am Hinterrande breit oder schmal dunkelbraun und überdies mehr oder weniger grün angelaufen; das mittellange Pygidium ist dunkelbraun, öfters mehr oder weniger tombakbraun, bei den weniger ausgefärbten Försterschen Exemplaren

¹⁾ Bei den nächstverwandten Arten zeigen sich bei normaler Lage der Bauchsegmente niemals solche Grübchen, nur dann, wenn man den Bauch abnorm stark nach abwärts krümmt, kommt z. B. bei *O. papaveris* öfters die einzige, unmittelbar hinter dem eigentlichen Vorderrande des betreffenden Segmentes liegende Grübchenreihe, bei *O. diffinis* die hintere der zwei mangelhaften Grübchenreihen oder auch beide zum Vorschein.

braungelb, an der Spitze braun. Die Tibien sind dunkelbraun und grün schillernd, bei den Försterschen Stücken gelbbraun, die Tarsen sind heller oder dunkler braun.

Männchen. Länge 2·5—3 mm. Die Färbung ist wie beim Weibchen. Die Fühler sind ebenso geformt, nur etwas dicker. Die Flügel wie beim Weibchen.

Meine zwei typischen ♀ sammelte Förster in der Gegend von Aachen. Drei ♀ und zwei ♂ erhielt ich vom Vicomte du Buysson aus dem Pariser Museum zur Ansicht, dieselben wurden von Dr. Giraud in Niederösterreich aus „*capit. scabiosae*“ (nach dessen eigener Handschrift) im Juni erzogen. Laboulbène gibt in der Liste des éclosions d'insectes observées par le Dr. Giraud, recueillie et annotée par le Dr. A. Laboulbène (Ann. Soc. ent. France, 1877, p. 423) an, daß Giraud den *O. scabiosae* Gir. (in litt.) aus Gallen von *Aulax scabiosae* erzogen habe, was sich eben nach dem Originalzettel als unrichtig erweist. Ferner besitze ich zwei ♂ von A. Rogenhofer, der sie aus Gallen von *Aulax serratulae* Mayr, die er bei Laxenburg nächst Wien gesammelt hatte, erzog. Ein ♂ erhielt ich aus der Provinz Brandenburg von Herrn F. Rudow mit der Bezeichnung: aus Blütenköpfen von *Centaurea jacea*. Drei ♀ und zwei ♂ erzog Prof. F. Wachtl im Juli aus Gallen von *Diastraphus Mayri* Reinh., die derselbe bei Mödling nächst Wien gesammelt hatte.

5. *Ormyrus papaveris* Perris.

Männchen. Den in der Artenübersicht gegebenen Merkmalen ist noch hinzuzufügen: Der Kopf grün, die Fühler dunkelbraun, der Schaft und das Wendeglied grün, der Thorax grün, das Mesonotum oft ganz oder teilweise erzgrün, der Bauch grün, die Segmente hinter den Zahnreliefs dunkelbraun und grün angelaufen, die Hüften und Schenkel grün oder besonders die Hinterschenkel mehr oder weniger blau oder blaugrün, die Tibien dunkelbraun, meistens mehr oder weniger grün angelaufen, die Tarsen heller braun, besonders die Hintertarsen. Das Scutellum ist fein, ziemlich halbkreisförmig geritzt und zwischen den sehr feinen Linien wenig schuppig (so wie bei den zwei folgenden Arten, während es bei den zwei vorhergehenden Arten ebenso geritzt und reichlich fein-

schuppig ist). Alle Fadenglieder doppelt so dick als lang, das erste sehr wenig dünner als das zweite.

Viele Exemplare erzog ich aus Gallen von *Aulax rhoeadis* Bouché (= *A. papaveris* Perr.) aus Norddeutschland, welche mir Herr F. Rudow gesendet hatte. Dr. Giraud erzog im Juni einige Stücke, welche er aus in Niederösterreich gesammelten solchen Gallen erhielt.

6. *Ormyrus Wachtli* nov. spec.

Weibchen. Länge 1·8—2·8 mm. Glänzend, der Kopf grün, das Gesicht blau oder grün, die Fühler schwarzbraun, deren Schaft und Wendeglied grün; ebenso das Pronotum, das Mesonotum grün oder blau, selten mehr oder weniger violett, das Scutellum meistens violett, die Thoraxseiten und das Medialsegment ganz oder teilweise blau oder violett, der Bauch meistens vorherrschend violett, bei vielen kleinen, besonders nicht ausgefärbten ♀ sind die Bauchsegmente meistens grün, seltener blau, hinter den Zahnreliefs bis zum Hinterrande der Segmente braun und öfters mehr oder weniger grün angelaufen, das Pygidium mehr oder weniger erzfarbig oder braun oder gelbbraun, die Hüften, Schenkel und Tibien gewöhnlich blau, seltener grün, alle Tarsen mehr oder weniger gebräunt oder gelb, das Krallenglied braun; die Flügel wasserhell.

Die Skulptur ist im allgemeinen so wie bei den anderen Arten. Der Scheitel ist fein quengerunzelt, teilweise fein genetzt und zerstreut grob punktiert; die Stirne, von den vereinigten, ein vertieftes Dreieck bildenden, sehr fein quer nadelrissigen Fühlergruben in zwei Teile getrennt, ist fein längsgestreift und mäßig grob punktiert. Pronotum und Mesonotum mäßig fein streifig quengerunzelt und mit zerstreuten, mäßig groben und haartragenden Punkten besetzt. Das Scutellum sehr fein, ziemlich halbkreisförmig nadelrissig gerunzelt und nicht reichlich schuppig, besonders vorne mit wenigen haartragenden Punkten. Das Medialsegment in der Mitte sehr fein längsgestreift, teilweise glatt, seitlich schief gestreift. Das erste Bauchsegment ist sehr fein und zart schuppig punktiert, vorne glatt, das dritte bis sechste Segment viel gröber und scheinbar eingestochen punktiert, gegen den Hinterrand der Segmente sehr fein schuppig; bei genauer Untersuchung zeigt sich,

daß die Segmente nicht eingestochen punktiert, sondern sehr fein schuppig genetzt sind, doch so, daß jede Masche vorne tiefer und stärker ausgeprägt ist wie hinten.

Das erste Ringelglied der Fühler sehr klein, etwa dreimal so dick als lang, das zweite ist größer, sehr deutlich dicker als das erste, doch wenig länger, das erste Glied des schwach keulenförmigen dicken Fadens wenig dünner als das sechste Glied, alle Fadenglieder sowie die zwei ersten Keulenglieder dicker als lang, besonders sind die drei bis vier letzten Fadenglieder etwa doppelt so dick als lang. Das erste Bauchsegment oben ohne quere Leiste beim Übergang der vorderen vertikalen zur hinteren horizontalen Fläche, abgesehen von der Knickung an der oberen Grenze der vertikalen, quer konkaven, grubigen Vertiefung der Vorderfläche dieses ersten Bauchsegmentes; das zweite Bauchsegment ist ganz oder teilweise unter dem ersten Segmente versteckt; der obere Längskiel am dritten bis fünften Segmente fehlt vollkommen, die zahnartigen Reliefs an diesen drei Segmenten sind nicht stark ausgeprägt und jedes dieser Segmente hat unmittelbar hinter seinem wirklichen Vorderrande nur eine Reihe der runden Grübchen, verdeckt durch das betreffende vorhergehende Segment; das fünfte Segment ist auffallend länger als die übrigen Segmente, das sechste Segment ist hinten oben sehr wenig eingeschnürt und endet rasch hinter der Einschnürung; das Pygidium ist kurz. Der größere Sporn an den Hintertibien ist bei den kleinsten ♀ etwa so lang wie das erste Tarsenglied, bei den größten ♀ etwa nur halb so lang.

Männchen. Länge 1.6—2 mm. Der Kopf mit den Fühlern wie beim ♀ gefärbt. Der Thorax ist blau oder grün, das Scutellum oft violett. Der Bauch ist besonders an der Hinterhälfte violett, sein erstes Segment gewöhnlich mehr blau oder selten blaugrün oder es ist der ganze Bauch grün oder blau und die Segmente hinter den Zahnreliefs braun, manchmal erzfarbig angelaufen. Die Beine blau oder grün, bei großen ♂ öfters teilweise violett, die Tarsen gelbbraun oder bei kleinen ♂ die vier hinteren Tarsen oft gelb, außer dem braunen Krallengliede.

Die Skulptur wie beim Weibchen, ebenso die Fühler. Die zahnartigen Reliefs sind am dritten bis fünften Segmente zarter wie beim ♀, auch die Grübchenreihe versteckt wie beim ♀, das

fünfte Segment ist größer wie die anderen Segmente. Der größere Sporn der Hintertibien ist wie beim ♀, ebenso die Flügel.

Ich erhielt aus teils selbst in Fiume und in Dalmatien gesammelten, teils von Prof. Korlevich in Fiume erhaltenen Fruchtgallen von *Aulax salviae* Giraud sowie insbesondere aus den unveränderten Teilfrüchtchen von *Salvia officinalis* L. 75 ♀ und 70 ♂ dieses *Ormyrus* und zwar im Juni und Juli (einige noch im August) des zweiten Jahres. Im Pariser Museum sind 2 ♂ von Dr. Giraud, bezeichnet „*Salvia officinalis*, Dalmatien“. Zu dieser Art gehören auch 7 ♀ und 3 ♂, welche Direktor Karl Tschek aus Stengeln von *Centaurea jacea* L. in Niederösterreich im Mai erzogen hatte, so daß dieser Parasit wohl von der Cynipide *Phanacis Centaureae* Först. lebt.

7. *Ormyrus tubulosus* Fonsc.

Siphonura Schmidtii, welche Ferdinand Schmidt vor mehr als einem halben Jahrhunderte aus in Istrien gesammelten *Kollari*-Gallen erzog und mir in großen Exemplaren einsandte, gehört als Synonym zu obiger Art. Ferner gehören hierher: *Siph. chalybaea* Ratzeb. und *O. violaceus* Först. Das typische ♀ von *O. violaceus* stimmt mit jenen überein, welche ich aus Gallen von *Biorhiza pallida* Ol. und anderen erzog; das ♂ aus derselben Gallenart bestimmte Förster als *O. variolosus* Nees. *Siph. variolosa* Nees würde wohl auch zu dieser Art zu ziehen sein, wenn Nees das zweite Abdominalsegment des ♀ nicht als „*nigrocaeruleum*“ bezeichnen würde; Thomsons *O. variolosus* ist wohl ein ♂ von *O. tubulosus*. Ebenso bleibt *O. nigrocyaneus* Walk., von dem nur das ♂ beschrieben ist, zweifelhaft; sehr wahrscheinlich gehört es zu *O. tubulosus* Fonsc. oder *O. punctiger* Westw.

Diese Art kenne ich aus folgenden Gallenarten:¹⁾

Andricus aestivalis Gir. Ein größeres ♂.

— *fecundatrix* Hart. 6 ♀, 5·3—5·8 mm lang, zwei größere ♂. Bei Wien und bei Veldes in Krain aus den Innegallen; bei

¹⁾ Bei Nichtangabe des Fundortes ist stets die Wiener Gegend verstanden.

Zwickau in Sachsen von Herrn v. Schlechtendal im Mai des zweiten Jahres.

Andricus grossulariae Gir. Sieben kleinere ♂ im Juni und Juli des ersten Jahres.

— *hystrix* Trott. Ein mittelgroßes ♂ von Dr. Cecconi aus Vallombrosa bei Florenz zur Bestimmung.

— *Kirchsbergi* Wachtl. 2 ♀, 3·5—3·6 mm lang, und ein mittelgroßes ♂ im Juni des zweiten Jahres.

— *lucidus* Hart. 11 ♀, 3·9—5·5 mm lang, 10 mittelgroße ♂ und noch mehrere kleine ♂, bei welchen es zweifelhaft ist, ob sie nicht etwa zu *O. punctiger* gehören. Im Mai und Juni des zweiten Jahres; sind die Gallen schon im Herbst gesammelt und im, wenn auch kühlen Zimmer aufbewahrt, so erscheinen diese Parasiten schon im Februar und März.

— *multiplicatus* Gir. 3 ♀, 2·5—2·9 mm lang, und 84 mittelgroße und kleine ♂; von den letzteren bleibt es öfters unentschieden, ob sie zu dieser Art oder zu *O. punctiger* gehören. Im Juli und August des ersten Jahres.

— *Sieboldi* Hart. 18 ♀, 3·5—5·4 mm lang, und fünf große ♂ im Mai und Juni des zweiten Jahres. Auch aus bei Waidhofen a. d. Ybbs in Niederösterreich gesammelten Gallen.

— *theophrasteus* Trott.¹⁾ Ein großes Pärchen aus Lecce in Italien von Dr. Cecconi gezogen.

Aphelonyx cerricola Gir. 30 ♀, 4—5·8 mm lang, 12 große und kleine ♂, auch sehr kleine, die aber zweifelhaft sind. Im Mai und Juni des zweiten Jahres aus den im Frühling des zweiten Jahres gesammelten Gallen, bei den schon im Herbst gesammelten früher. Große ♀ haben manchmal ganz oder teilweise rotgelbe Tibien.

Biorhiza pallida Ol. 8 ♀, 2·6—3 mm lang, und 17 mittelgroße ♂.

Cynips aries Mayr. 3 ♀, 4—5·2 mm lang, und 3 große ♂. Ein Exemplar schon im September des ersten und zwei im Juni des zweiten Jahres gezogen.

— *caliciformis* Gir. Ein 5·1 mm großes ♀ und drei große ♂ im April des zweiten Jahres.

¹⁾ Gehört zu *Andricus* und nicht zu *Cynips*.

- Cynips conglomerata* Gir. 5 ♀, 4·3—5 mm lang, und ein großes sowie ein mittelgroßes ♂ im April des zweiten Jahres. Auch von Dr. Gräffe in Triest und von mir aus der Umgebung von Budapest gezogen.
- *coriaria* Haimh. 17 ♀, 3·3—5·3 mm lang, dann 11 große und ein mäßig kleines ♂ im Mai und Juni des zweiten Jahres.
- *galeata* Gir. Ein 5 mm langes ♀ und drei große ♂ im Juli des zweiten Jahres.
- *glutinosa* Gir. 27 ♀, 4—5·6 mm lang, sowie 23 große und mittlere ♂ im Mai und Juni des zweiten Jahres. Aus einer Galle erhielt ich aus der Innengalle einen *Ormyrus* und aus einer *Synergus*-Kammer in der Außenwand der Galle ein *Eurytoma rosae* Nees. Aus Innengallen erhielt ich den Parasiten stets einzeln.
- *Hartigii* Hart. 2 ♀, 3·3—5·5 mm lang, im Juni des zweiten Jahres.
- *Kollari* Hart. 14 ♀, 3·3—7 mm lang, dann 4 große und mittlere ♂. Ein 7 mm langes ♀ aus Istrien hat einen oben blaugrünen Thorax und das vierte bis siebente Abdominalsegment an der Basalhälfte blaugrün statt wie gewöhnlich violett. Prof. Destefani in Palermo erzog aus dieser Gallenart zwei 7·5 mm lange ♀, welche ein an der Basalhälfte grünes Pygidium haben, die violette Farbe am Abdomen ist teilweise durch eine blaugüne Farbe ersetzt.
- *lignicola* Hart. 10 ♀, 4—6·5 mm lang, und 36 große, mittlere und nur wenige kleine ♂, darunter ein 1·9 mm langes ♂ mit hellbraunem Bauche, dessen erstes Segment etwas blaugrün angehaucht ist. Im Mai und Juni des zweiten Jahres.
- *polycera* Gir. 5 ♀, 5·3—6 mm lang, sowie neun große und mittlere ♂ aus der Innengalle, im Mai des zweiten Jahres.
- *tinctoria* Ol. 2 ♀, 6·5 mm lang, aus Aleppo-Gallen und aus *tinctoria nostra*, 6 ♀, 5·2—6 mm lang, und 2 ♂ aus der Wiener Gegend im Juni des zweiten Jahres.
- *tozae* Bosc (*argentea* Hart.). 1 ♀, 5·3 mm lang, aus dem Banat in Ungarn, im Sommer des zweiten Jahres.
- Dryophanta divisa* Hart. 9 ♀, 3·2—4 mm lang, sowie zwei mittelgroße und ein ziemlich kleines ♂ im Juni und Juli des zweiten Jahres.

Dryophanta folii L. 2 ♀, 4·5—4·7 mm lang, und ein kleines ♂ im Juni des zweiten Jahres.

— *longiventris* Hart. Ein mittelgroßes ♂ im Mai des zweiten Jahres.

— *pubescentis* Mayr. 13 ♀, 3·7—4 mm lang, sowie sechs ziemlich große und mittlere ♂, insbesondere im Juni des zweiten Jahres.

Rhodites rosae L. 1 ♀, 3·4 mm lang, und 7 mittelgroße und kleine ♂; von letzteren kroch eines im Mai des zweiten Jahres aus.

Der von Herrn Ashmead in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus Gallen von *Rhodites ignota* O. S. gezogene und mir freundlichst gesendete *Ormyrus rosae* Ashm. ist von *O. tubulosus* weit verschieden.

8. *Ormyrus cosmozonus* Först.

Ich würde diese Art als Varietät oder als Synonym zu *O. tubulosus* stellen, wenn mir aus Eichengallen gezogene ♀ von *O. tubulosus* bekannt wären, welche nur eine sichere Spur eines Rauchfleckes am Flügel hätten. Da aber trotz der Untersuchung von fast 200 Exemplaren dies nicht der Fall war, so belasse ich diese Art aufrecht, obgleich das typische Stück mit Ausnahme dieses Rauchfleckes vollkommen mit den gleichgroßen ♀ von *O. tubulosus* übereinstimmt.

Förster bespricht bei der Beschreibung dieser Art auch die Zahl der Abdominalsegmente, er zählt nur sieben Segmente, weil er das sehr kleine erste Segment am Thorax-Abdomengelenke übersah, welches freilich nur dann sichtbar ist, wenn man das Abdomen vom Thorax trennt oder bei Spiritusexemplaren oder solchen Stücken, die eben getötet wurden, diese beiden Teile von einander zu entfernen sucht, wobei sich zeigt, daß dieses Segment ziemlich breit, aber besonders in der Mitte der oberen Seite äußerst kurz, dünn und ringförmig ist. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich dieses Segment mit dem zweiten für fest verwachsen halte.

9. *Ormyrus punctiger* Westw.

Als Synonyme betrachte ich folgende:

Periglyphus gastris Bohem., auch Thomsons *O. gastris* gehört hierher.

Siphonura brevicauda Nees und Ratzeb.

Siphonura sericea Nees.

Siphonura viridiaenea Ratzeb.

Siphonura cyanostethus Walk.

Ormyrus viridanus Först.

Ormyrus prodigus Först.

Ormyrus placidus Först.

Ormyrus blandus Först. Der Typus ist unausgefärbt.

Siphonura gallae quercus Duf.

Ormyrus aeneicinctus Rondani.

Prof. Destefani in Palermo war so freundlich, mir sein typisches Stück der von ihm beschriebenen Art *O. badius* zur Ansicht zu übersenden. Leider hatte sich in Destefanis Sammlung ein *Anthrenus* dieses *Ormyrus*-Weibchens bemächtigt, so daß jetzt nur mehr das Mesonotum, das Scutellum, ein Stück der rechten Thoraxseite, ein großer Teil des Bauches, ein Vorderflügel und einige Beine übrig blieben. Dieses Rudiment ist bräunlich rotgelb, die letzten Bauchsegmente sind mehr braun, der Thorax, das erste und sechste Bauchsegment und die Hüften mit Spuren einer grünen Färbung. Die Skulptur des Mesonotum und des Scutellum ist wie bei *O. punctiger*, der Bauch verhält sich in jeder Beziehung wie bei dieser Art. Der Vorderflügel ist vollkommen wasserklar mit bräunlichgelben Rippen. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich dieses Stück für ganz unreif halte (etwa aus einer geöffneten Galle noch im ganz unreifen, ungefärbten Zustande herausgefallen), denn ich glaube nicht, daß es schon selbst die Galle freiwillig verlassen konnte. Es dürfte dieser *O. badius* als Synonym zu *O. punctiger* zu stellen sein.

Diese Art ist mir aus folgenden Gallenarten bekannt:

Andricus aestivalis Gir. 6 ♀, 3—4 mm lang, sowie zwei mittelgroße und ein kleines ♂, im August des ersten Jahres zugleich mit den Gallenerzeugern.

— *curvator* Hart. 3 ♀, 1·8—2·8 mm lang, und ein kleines ♂ im Juni des erstes Jahres.

— *fecundatrix* Hart. Ein 4 mm langes ♀ aus Halle a. Saale von Herrn v. Schlechtendal. Dann ein ♀, der Typus von *O.*

prodigus Först., mit dem Zettel: „Aus Gallen von *Cynips quercus strobili*“, worunter Förster jedenfalls die Galle von *A. fecundatrix* verstand. Es ist ein großes, 4·2 mm langes ♀ von grüner Farbe, fast ganz ohne Blau, der Kopf oben und vorne, ein großer Teil des Pronotum, die Vorderhälfte des Mesonotum und teilweise auch die Thoraxseiten kupferig oder mehr feurig rot angelaufen, das fünfte und sechste Bauchsegment hinter dem Zahnrelief sowie der größte Teil des Pygidium blaß kupferig angelaufen. Ein aus einer *A. fecundatrix*-Galle aus der Aachener Gegend von Herrn v. Halfern gezogenes ♀ weicht vom Försterschen Typus dadurch ab, daß nur das Pronotum und das vordere Drittel des Mesonotum feurig rot angelaufen sind; es wurde diese Galle im März gesammelt und zwei Monate später erschien der Parasit. Das oben erwähnte v. Schlechtendalsche Stück hat keine rote Anlauffarbe, der Bauch ist mäßig erzgrün.

Andricus Giraudi Wachtl. Ein größeres ♂.

- *globuli* Hart. 5 ♀, 2·4—3 mm lang, im Juni und Juli des zweiten Jahres.
- *grossulariae* Gir. 15 ♀, 2·3—3 mm lang, und 28 kleinere und fast mittelgroße ♂ im Juni und Juli des ersten Jahres. Von diesen ♂ sind jene mit grünem oder blauem (nicht violetter) Mesonotum und mehr oder weniger grün angelaufenem fünften Bauchsegmente zu *O. punctiger* zu stellen, vielleicht auch jene mit grünem oder blauem Mesonotum und einem Bauche, dessen drittes bis letztes Segment dunkelbraun ist, während jedoch jene kleinen ♂, deren Thorax und Bauch, außer etwa dem grünen oder blauen ersten Segmente, dunkelbraun sind, ganz zweifelhaft bleiben, ob sie zu *O. punctiger* oder *tubulosus* zu ziehen seien. Auch Dr. Giraud hat diese Art aus in Niederösterreich gesammelten *grossulariae*-Gallen gezogen.
- *lucidus* Hart. 8 ♀, 3·2—3·8 mm lang, im Mai und Juni des zweiten Jahres aus der Wiener Gegend und der Umgebung von Budapest gezogen.
- *solitarius* Fonsc. 4 ♀, 2·5—4·5 mm lang, im August des ersten und im Juni des zweiten Jahres, und zwar ein ♀ von Dr. v. Schlechtendal aus Zwickau in Sachsen, ein ♀ von Prof.

Taschenberg aus Halle a. S. und zwei ♀ von mir aus der Wiener Gegend.

Andricus trilineatus Hart. 22 ♀, 1·5—2·5 mm lang, mit meist ganz braunem Pygidium und 23 ♂, 1·1—1·6 mm lang, im Mai des zweiten Jahres, aber auch im Sommer des ersten Jahres.

Ich konnte mich lange nicht entschließen, diesen kleinen *Ormyrus* zu *punctiger* zu stellen, bis ich durch nochmalige sorgfältige Untersuchung des ganzen Materiales und speziell der an Kleinheit gleichen oder nahe stehender Exemplare aus *Newr. laeviusculus*, *macropterus*, *Andr. curvator*, *grossulariae* usw. zur Einsicht gelangt bin, daß ich kein durchgreifendes Merkmal aufzufinden im Stande sei, um die von mir schließlich zu *punctiger* gestellten Exemplare zu trennen, was ja eigentlich nicht befremdlich ist, da sich ja die kleinen Exemplare von *tubulosus* und *punctiger* oft nicht unterscheiden lassen, obgleich die großen Exemplare ganz auffallende Unterschiede aufweisen.

— *urnaeformis* Mayr. 9 ♀, 2·5—3 mm lang, und 1 ♂ im Sommer des zweiten Jahres.

Aphelonyx cerricola Gir. Nur aus einer einzigen Zucht vier sehr kleine (1·8—2·2 mm lange) ♀ mit ganz braunem Bauche oder das erste Segment blaugrün oder auch das sechste Segment grün und zwei sehr kleine ♂ mit ganz braunem Bauche erhalten.

Trigonaspis synaspis Hart. Ein 3 mm langes ♀ und zwei mittelgroße ♂ aus Niederösterreich von Dr. Giraud gezogen. Ich erhielt aus vielen bei Bozen gesammelten Gallen nur drei kleine ♂.

Biorhiza pallida Ol. 15 ♀, 2·4—3·3 mm lang, und 13 kleine und fast mittelgroße ♂ im Juli des ersten Jahres.

Cynips amblycera Gir. 6 ♀, 2·5—4 mm lang, im Mai des zweiten Jahres. Das kleinste dieser ♀, welches ich aus einer *amblycera*-Galle mit sechs schön im Kreise um den Nabel gestellten Kegelfortsätzen erzog, hat das Pygidium braun und ist nur an der Basis beiderseits sehr wenig grün angelaufen, im übrigen stimmt es mit den anderen normal gefärbten ♀ überein.

— *aries* Mayr. 7 ♀, 3—4·4 mm lang, und drei mäßig große ♂ im Mai und Juni des zweiten Jahres.

- Cynips caput medusae* Hart. 2 ♀, 4·7—5·2 mm lang, deren Kopf und Thorax erz- oder teilweise kupferfärbig angelaufen sind, das erste Bauchsegment ist nur vorne oder es ist ganz blaß kupferfärbig.
- *conglomerata* Gir. 3 ♀, 3·7—3·8 mm lang, und 3 mittelgroße ♂, ein ♀ im Mai des zweiten Jahres.
- *coriaria* Haimh. 2 ♀, 3·4—3·5 mm lang, und ein mittelgroßes ♂ im November.
- *coronaria* Destef. Ein 4·3 mm langes ♀ im Mai des zweiten Jahres, die Galle einen Monat vorher gesammelt.
- *corruptrix* Schlecht. Ein 4·3 mm langes ♀ im Juni des zweiten Jahres.
- *galeata* Mayr. 3 ♀, 3·8—4 mm lang, und ein ♂, welches das größte mir bekannte ♂ (3·2 mm) dieser Art ist. Im Mai und Juni des zweiten Jahres.
- *glutinosa* Gir. 3 ♀, 3·8—4·3 mm lang.
- *Hartigii* Hart. 1 ♀, 4·1 mm lang, im Juli des zweiten Jahres.
- *lignicola* Hart. 13 ♀, 3—5 mm lang, und 2 kleine ♂, welche vielleicht von versteckten Gallen des *Andricus trilineatus* stammen. Im Mai des zweiten Jahres aus der Budapester und Wiener Gegend.
- *Stefanii* Kieff. Ein 3·5 mm langes ♀ aus Sizilien von Prof. Destefani zur Bestimmung erhalten.
- *tinctoria* Ol. nostra. Ein 3·2 mm langes ♀ mit rotbraunem Pygidium im Mai des zweiten Jahres.
- *tozae* Bosc. Ein 4·5 mm langes ♀ aus Sizilien von Prof. Destefani zur Bestimmung erhalten.
- *truncicola* Gir. Ein mittelgroßes ♂ im Mai des zweiten Jahres.
- Dryocosmus cerriphilus* Gir. 4 ♀, 2·2—3 mm lang, ein kleines und ein mittleres ♂ im Mai und ein Stück im Juni des zweiten Jahres gezogen.
- Dryophanta agama* Hart. 2 ♀, 3—3·4 mm lang, das eine im September von mir aus einer einen Monat vorher frisch gesammelten Galle, das andere in Zwickau in Sachsen von Herrn v. Schlechtendal gezogen.
- *cornifex* Hart. 8 ♀, 2·1—3 mm lang, 14 ♂ von verschiedener Größe vom Mai bis Juli des zweiten Jahres, aber auch im

Dezember des ersten Jahres aus einen Monat vorher gesammelten, im Zimmer aufbewahrten Gallen.

- Dryophanta disticha* Hart. 12 ♀, 3—4 mm lang, ferner ein sicher hierher gehörendes und vier zweifelhafte kleine ♂ vom Mai bis Juli des zweiten Jahres.
- *divisa* Hart. Ein 4·3 mm langes ♀ im Juni des zweiten Jahres.
- *folii* L. Ein 3·8 mm langes ♀ von Prof. Taschenberg aus der Gegend von Halle a. S., zwei mittelgroße ♂ aus der Wiener Gegend.
- *pubescentis* Mayr. 28 ♀, 3—4 mm lang, und vier kleine ♂, welche letztere möglicherweise zu *O. tubulosus* gehören könnten.
- Plagiotrochus ilicis* Fabr. 1 ♀, 2·7 mm lang, und 2 kleine ♂ von Herrn Lichtenstein in Montpellier gezogen.
- Neuroterus baccarum* L. 3 ♀, 2·4—2·7 mm lang, und ein kleines ♂ im Juni des ersten Jahres.
- *laeviusculus* Schenck. 10 kleine, 1·5—2·5 mm lange ♀ und 8 kleine ♂ vom April bis Juni des zweiten Jahres aus der Umgebung von München. Alle 10 ♀ haben ein braunes Pygidium.
- *lanuginosus* Gir. 3 ♀, 2·2—2·4 mm lang, und mehrere ♂ im Juni und Juli des zweiten Jahres.
- *macropterus* Hart. 9 kleine, 2—2·5 mm lange ♀ mit braunem oder schwach grün angelaufenem Pygidium und 2 kleine ♂ im Mai und Juni des zweiten Jahres.
- *saltans* Gir. Ein 2 mm langes ♀.

Var. *rufimanus* nov. var. Dr. Giraud erzog diese Varietät aus in Niederösterreich gesammelten Gallen auf *Rubus caesius* L., indem der Zettel mit Girauds Handschrift die Worte: „*Rubus caesius*, 8. Juni“ trägt, und gab ihr den Namen *O. rufimanus* in litt. Dr. Laboulbène (a. a. O.) stellt *Lasioptera Rubi* Heeg als Wirt dieses *Ormyrus* auf, was wohl unrichtig sein dürfte. Indem diese Gallmückengalle der von *Diastrophus Rubi* Hart. ähnlich ist, so dürfte der *Ormyrus* wohl aus Gallen der letzteren Art stammen, was um so wahrscheinlicher ist, da Prof. F. Wachtl aus einer im Prater in Wien gesammelten Galle von *Diastrophus Rubi* ein ♀ obiger Varietät im Juli gezogen hatte.

Diese Varietät kommt auch in *Potentilla*-Gallen vor. Ich besitze zwei ♀ und ein ♂, welche Dr. H. Reinhard anfangs Juni aus bei Dresden gesammelten Gallen von *Diastrophus Mayri* Reinh. erzog. Zwei ♂ besitze ich von Herrn Brischke, welcher sie aus bei Danzig gesammelten Gallen von *Xestophanes Potentillae* Vill. erzog.

10. *Ormyrus aerosus* Först.

Über *O. aerosus* gilt dasselbe, was ich bei *O. cosmozonus* bereits erwähnt habe, da sich jene Art nur durch die mit einem Rauchfleck besetzten Vorderflügel von *O. punctiger* unterscheidet. Förster beschreibt bei seinen neuen Arten stets die Form der Scutellumspitze, doch wechselt diese bei derselben Art, so daß sie nicht in Betracht zu ziehen ist. Bei der Beschreibung von *O. aerosus* gibt Förster an, daß das letzte Abdominalsegment (Pygidium) schwärzlich, ziemlich stark verlängert und hoch gewölbt sei. Das typische ♀ hat aber das schwärzliche Pygidium erzgrün angelaufen, ist kaum länger als vorne hoch und eine gedachte Längslinie vom obersten Teile der Basis bis zur Spitze des Pygidium ist nur sehr wenig gekrümmt.

Neue Chalcididen und Proctotrupiden.

Eurytoma infracta nov. spec.

Körperlänge beim ♂ 1·5—1·8 mm, beim ♀ 1·8—2 mm. Schwarz, die Fühler und Beine braunschwarz oder dunkelbraun, die Knie und das Tarsalende der Tibien wenig gelblich rotbraun oder rotbraun, die Tarsen gelblich rotbraun oder rotbraun. Die Behaarung ist weiß.

Das Gesicht ist von der Mitte des Vorderrandes des Clypeus, so wie bei *E. robusta*, radial gestreift. Beim Männchen ist der Fühlerschaft etwas nach der Mitte deutlich, obwohl weniger wie bei *E. robusta*, verbreitert, das Wendeglied ist kugelig, der Faden ist, nach vorne gestreckt gedacht, oben stark knotig gesägt, die Knoten zeigen oben in der Mitte keine Einschnürung, das erste Fadenglied ist etwas länger als dick, die folgenden sind nicht oder sehr wenig länger als dick, die abstehenden Haare sind länger als die Knoten

der Fadenglieder, am 2. – 4. Fadengliede sind sie deutlich zweiwrtelig, die Stielchen der mittleren Fadenglieder zwischen den Knoten mindestens so lang als dick, das fünfte Fadenglied ist von dem sechsten durch ein sehr kurzes Stielchen abgeschnürt, das sechste Fadenglied ist an seinem Apikalende mit der Keule in seiner ganzen Dicke (also ohne Stielchen) verwachsen. Beim Weibchen ist der Fühlerschaft in der Mitte nicht verbreitert, das Wendeglied kugelig oder mehr kugelig-birnförmig, die fünf ersten Fadenglieder sind ziemlich so lang als dick oder etwas dicker, das erste ist meistens etwas länger, das sechste Fadenglied ist ebenso geformt wie die vorhergehenden Fadenglieder und ist, wie bei *Eurytoma* gewöhnlich, mit der Keule innig verwachsen. Scheitel und Thorax sind bei beiden Geschlechtern mäßig scharf grubig punktiert; das Medialsegment hat einen Längseindruck oder öfters beim ♂ eine Längsfurche; das Mesosternum ist im allgemeinen so wie bei dem von *E. robusta* geformt, nur ist die Knickung des Mesosternum weniger auffallend, da der Winkel der Knickung, besonders bei den kleinen ♀, mehr abgerundet ist, auch ist die Knickung mehr nach hinten und unten gerückt, also den Mittel Hüften näher, so daß der scharfe Hinterrand der längeren Gruben, in die sich die Vorder Hüften einlegen, von der Basis der Mittel Hüften etwa nur halb so weit entfernt ist, wie diese Hüften lang sind. Sollten diese hier angeführten Merkmale dadurch, daß die Vorder Hüften in die Mesosternumgruben gut eingelegt sind oder aus anderen Ursachen nicht gut erkennbar sein, so hilft man sich leicht durch Erweichen und nachheriges Untersuchen, wo man durch Wegziehen der Vorder Hüften leicht sehen wird, daß sich die auch hinten konkaven Mesosternumgruben nicht bis zur Basis der Mittel Hüften erstrecken, wie dies z. B. bei *E. rosae* der Fall ist. Der Petiolus des Abdomen ist beim Männchen länger als die Hinter Hüften, $3\frac{1}{2}$ —4mal so lang als dick, der Bauch ist glatt. Der schwach verdickte Ramus marginalis der Vorderflügel ist bei beiden Geschlechtern deutlich etwas länger wie der Ramus stigmaticus. Die Vorder Hüften haben in der Mitte des äußeren Vorderrandes keine zahnartige Auftreibung.

Aus von Prof. Korlevich und auch von mir bei Fiume gesammelten Teilfrüchtchen von *Salvia officinalis* L. im Juli und

August des zweiten Jahres nebst *Ormyrus Wachtli* m. und einer mir noch zweifelhaften zweiten *Eurytoma*-Form, welche der *E. gibba* Boh. sehr nahe steht, erhalten.

Mit Bezug auf meine Abhandlung: „Arten der Chalcidier-Gattung *Eurytoma*“ in diesen „Verhandlungen“, 1878, S. 297, steht diese neue Art wegen der Form des Mesosternum der *E. robusta* Mayr nahe und ist von ihr durch die geringe Größe und die den Mittelhüften viel mehr genäherte und mehr gerundete Knickung des Mesosternum in beiden Geschlechtern verschieden. Wenn man die Bildung des Mesosternum, welche oft nicht stark auffällt, nicht in Betracht zieht, so gelangt man in der Arten-Übersicht der oben genannten Abhandlung bei der Bestimmung, und zwar des ♂ zu Nr. 19, zu *E. gibba* Boh., von dessen ♂ es aber auch durch den langen Petiolus leicht zu unterscheiden ist; bei der Bestimmung des ♀ ebenfalls zu *E. gibba*, von welchem sich die neue Art besonders durch das vierte Bauchsegment unterscheidet, welches doppelt so lang wie das dritte ist.

Eurytoma Timaspidis nov. spec.

Die Körperlänge ist beim ♂ 2·4—2·9 mm, beim ♀ 2·8 bis 3·2 mm. Der Kopf ist bei beiden Geschlechtern rotgelb, die untere Hälfte desselben meistens gelb, der Scheitel mit einem größeren oder kleineren queren, trapezförmigen schwarzen Fleck, der die Punktaugen einschließt; manchmal sind Stirn, Scheitel und Hinterkopf schwarz und nur eine Linie am Netzaugenrande des Scheitels ist rotgelb, die Fühler und die Umgebung des Kopfgelenkes sind schwarz, der Fühlerschaft ist an der Unterseite oder an der Basalhälfte gelb. Der Thorax ist vorherrschend schwarz, das Pronotum rötlichgelb, zunächst dem Kopfgelenke und in der Mitte des Pronotum ist ein breiter durchlaufender schwarzer Längsstreifen oder nur ein kleinerer oder größerer quer rechteckiger schwarzer Fleck, oder statt dessen nur zwei deutliche, manchmal undeutliche, kleine schwarze oder braune Fleckchen nahe dem Hinterrande des Pronotum; das Mesonotum ist schwarz, beiderseits außerhalb der Parapsidenfurchen zunächst den Gelenken der Vorderflügel meistens mit einem großen, selten mit einem kleinen rostroten Fleck; das Scutellum, das Metanotum, das Medialsegment, die Mittelbrust und die

Brustseiten schwarz, die letzteren mit einem breiten rostrotten oder gelben schiefen Streifen, der bei der stärksten Ausbildung von den vorderen Seitenecken des Mesonotum bis zu den Mittel Hüften reicht, doch können die Brustseiten auch schwarz oder nahezu schwarz und nur in der Nähe der Gelenke der Vorderflügel gelb gefärbt sein. Der Petiolus ist bei beiden Geschlechtern schwarz, der Bauch beim Männchen schwarz, vorne an den Seiten rotgelb, beim Weibchen ist er rotgelb, oben mit dem Pygidium (Afterdecke) schwarz. Die Beine sind beim Männchen rotgelb, ein Längsstreifen an der Innenseite der Hinterschenkel und die Hintertibien außer den Enden braun oder schwarz, oder es ist auch ein Längsstreifen am Streckrande der Vorder- und Mittelschenkel oder auch die Mitte der Hinterschenkel sowie der Mitteltibien braun oder schwarz, die vier hinteren Tarsen sind gelb; beim Weibchen sind die Beine rotgelb, je ein Längsstreifen an den Vorder- und Mittelschenkeln, die Schenkel und Tibien der Hinterbeine, außer der Gegend der Gelenke, dunkelbraun oder schwarz, die Vorder Hüften, oft auch die Mittel Hüften mit einem kleinen, die Hinter Hüften immer mit einem größeren schwarzen Fleck. Kopf und Thorax sind grob punktiert-genetzt, das Gesicht ist fein und ziemlich dicht schief nach außen und etwas nach hinten gestreift; der ganze Bauch ist, außer am ersten Segment vorne, dicht und sehr deutlich lederartig gerunzelt-punktiert.

Der Fühlerschaft ist sehr wenig in der Mitte verdickt, das Wendeglied, besonders beim Männchen, deutlich kugelig, der Faden ist beim Männchen schwach gesägt mit sehr kurzen Stielchen, die braunen Haare der mittleren Fadenglieder nicht länger wie diese, das fünfte Fadenglied ist mit dem nächsten Gliede ohne Stielchen verbunden, die Fadenglieder nehmen vom ersten bis zum fünften allmählich an Länge ab, das erste ist etwas mehr wie doppelt so lang als dick, das fünfte wenig länger wie dick. Beim Weibchen nehmen die Fadenglieder vom ersten bis zum fünften an Dicke etwas zu, an Länge aber ab, das erste ist etwas länger, das fünfte etwas kürzer als dick. Das Mesosternum zieht bei beiden Geschlechtern in ziemlich gerader Richtung und ohne wirkliche Knickung nach hinten. Das Medialsegment hat gewöhnlich einen deutlichen, ovalen, gerandeten Längseindruck. Der ziemlich breite

Petiolus ist beim Männchen etwa $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ mal länger als breit, beim Weibchen kürzer als breit. Das Pygidium ist beim ♀ lang gestreckt. Die Vorderflügel sind wie bei *E. cynipsea* Boh., es ist nämlich der Ramus marginalis deutlich verdickt und so lang wie der Ramus stigmaticus mit dem Knöpfchen. Die Vorderhüften in der Mitte des äußeren Vorderrandes ohne Zahn.

Diese Art gehört in meine IV. Gruppe der Gattung *Eurytoma* (siehe Mayr, Arten der Chalcidier-Gattung *Eurytoma*) und ist den Arten *E. Phanacidis* Mayr und *E. cynipsea* Boh. zunächst verwandt. Sie ist größer, steht in der Färbung der *E. Phanacidis*, in der Form des Pygidium dem ♀ der *E. cynipsea* nahe, unterscheidet sich aber von beiden ganz besonders durch die sehr deutliche, dichte, gröbere und auf der ganzen Oberfläche des Bauches verteilte Punktierung, während bei den zwei anderen Arten, besonders bei den ♀, am 2.—4. Bauchsegmente sich nur oben eine sehr feine Punktierung vorfindet.

Diesen Parasiten erhielt ich vor vielen Jahren Ende Juni aus Gallen von *Timaspis phoenixopodos* Mayr, welche Gallen Herr Jules Lichtenstein bei Montpellier gesammelt hatte.

Dr. A. Förster hat bekanntlich in seinen Hym. Stud., II, 1856 mehrere neue Genera aufgestellt, ohne auch die dazu gehörenden Arten zu beschreiben. Im Besitze der Försterschen Chalcididen- und Proctotrupiden-Sammlung werde ich im nachfolgenden zu jenen sieben Gattungen, welche in der Sammlung in gut erhaltenen Exemplaren vertreten sind, die betreffenden Arten beschreiben, und zwar in der Art, daß diese Beschreibungen auch zur genaueren Charakterisierung der Gattungen dienen.

Xenocrepis pura nov. spec.

Männchen. Länge 1·8 mm. Mäßig glänzend, hellgrün, die Fühler rötlichgelb, der Schaft mehr gelb, die Beine gelb oder rötlichgelb, die Hüften grün, das Krallenglied der Tarsen gebräunt, die Oberkiefer bräunlich rotgelb. Die weißliche Behaarung am Kopfe, Thorax und Bauche spärlich und schief abstehend, die Fühler und Beine reichlich mit kurzen, fast anliegenden Härchen besetzt. Kopf

und Thorax fein genetzt-punktiert, das Medialsegment fast glatt, sehr fein chagriniert.

Die Mandibeln sind klein (ich kann an den mir vorliegenden Stücken die Zähne nicht deutlich erkennen). Der Kopf ist, von vorne gesehen, gerundet-verkehrt trapezförmig, nämlich unten beim Munde viel schmaler als oben, der vom Scheitel gebildete obere Rand wenig gekrümmt, von oben gesehen etwa dreimal so breit als lang. Der quer-rechteckige flache Clypeus hat einen ganz geraden Vorderrand. Das Gesicht ist flach und hat keine Fühlergruben. Die gerundeten Wangen sind nicht stark gewölbt. Die Fühler entspringen etwas ober einer gedachten queren Linie, welche das untere Ende der beiden Netzaugen verbindet; die Fühler sind 13gliedrig, deren Schaft ist nicht verdickt und reicht nicht ganz bis zum vorderen Punktauge, das Wendeglied ist etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als dick, das erste Ringel ist sehr klein, das zweite ebenso, aber doch etwas länger als das erste, aber kaum dicker als dieses, das erste Glied des sechsgliedrigen, sich gegen das Apikalende allmählich etwas verdickenden Fadens ist klein, ringförmig, kaum dicker als das zweite Ringel, fast doppelt so lang als dieses (nach Försters Nomenklatur ist seine Angabe in den Hym. Stud., II, S. 64, daß *Xenocrepis* zu den Gattungen gehöre, deren Fühler nur zwei Ringel haben, unrichtig und sollte zu jenen mit drei Ringeln gestellt sein), das zweite Fadenglied ist deutlich dicker als das erste, kaum länger als dick, das dritte und vierte Fadenglied nicht länger als dick, das fünfte und sechste deutlich etwas dicker als lang, die dreigliedrige Keule ist nicht dicker als das sechste Fadenglied. Die Punktaugen bilden ein breites gleichschenkeliges Dreieck, die seitlichen Punktaugen sind ziemlich gleich weit von den Netzaugen wie von dem vorderen Punktauge entfernt. Die ziemlich gewölbten Netzaugen liegen an dem hinteren (oberen) Teile der Kopfseiten. Der Thorax ist von mittlerer Länge und wenig schmaler als der Kopf, das vorne senkrechte Pronotum krümmt sich oben gerundet, ohne Kante, nach hinten zum Mesonotum, dieser letztere, fast horizontale Teil ist kurz. Das Mesonotum ist etwas breiter als lang und hat kaum teilweise angedeutete Parapsidenfurchen. Das nicht stark gewölbte Scutellum ist fast quadratisch, doch mit bogiger (konvexer) hinterer Seite, die vordere Seite ist etwas kürzer

als die anderen Seiten, aber doch stößt das Scutellum vorne breit an das Mesonotum. Das Metanotum (Postscutellum) ist ein schmaler Querstreifen, der in der Mitte allmählich wenig erweitert ist. Das Medialsegment ist querkonvex, ziemlich kurz, dachförmig gewölbt mit gerundetem Firste, der einen feinen Längskiel trägt, ohne Nucha und ohne Plicae, der Hinterrand des Medialsegmentes ist fein leistung verdickt. Der Petiolus ist äußerst kurz, dünn ringförmig, der Bauch elliptisch, ziemlich flach und so lang wie der Thorax. Die Beine sind ziemlich zart, die Hintertibien mit einem Sporne. Die Flügel sind wasserklar, die vorderen gewimpert, mit gelben Rippen, der Ramus marginalis ist stark rotgelb und stark verdickt, der Ramus stigmaticus gerade, mäßig lang und mit dem dünnen keulenförmigen Knopfe sehr deutlich kürzer als der Ramus marginalis, der Ramus postmarginalis etwas länger als der Ramus marginalis.

Von Dr. A. Förster bei Aachen gefangen.

Diese Gattung steht den Gattungen *Eutelus* und *Amblymerus* nahe, besonders aber der letzteren wegen des Fehlens der Plicae am Medialsegmente, unterscheidet sich aber leicht durch den stark verdickten Ramus marginalis der Vorderflügel, dem wenig unter der Höhe der Netzaugenmitte liegenden Fühlerursprunge und dem anders geformten Pronotum.

Plutothrix Försteri nov. spec.

Männchen. Länge 2 mm. Mäßig glänzend, der Kopf braunschwarz oder teilweise dunkelbraun, der Thorax oben und undeutlicher der Scheitel blauschwarz, die Fühler gelbbraun, die Mandibeln und die Beine bräunlichgelb oder gelb, die Basis der Vorderhüften und die Hinterhüften gebräunt, die Vorderhälfte des Bauches schmutzig rotgelb, nach hinten allmählich in braun übergehend. Die Netzaugen kahl, Kopf und Thorax fast kahl, die Calli des letzteren hinter den Gelenken der Hinterflügel sowie die Außenseite der Hinterhüften mit langen Haaren, der Faden und die Keule der Fühler mit langen Haaren, welche im Durchschnitte etwa so lang wie die mittleren Fadenglieder sind, rings um die Glieder beiläufig im Winkel von 45° abstehen; der Bauch ist spärlich mit kurzen, ziemlich anliegenden Härchen besetzt, die Beine haben noch kürzere solche Härchen. Der Kopf ist fein und seicht genetzt,

der Thorax mit tieferen Maschen, also genetzt-punktiert, das Metanotum glatt, das Medialsegment und der Bauch fast glatt.

Der Kopf ist quer oval, etwas breiter als der Thorax. Der Vorderrand des Clypeus mit einem kleinen, abgerundeten, sehr stumpfen Zahn. Die Fühler entspringen in der Höhe der Augenmitte. Der mäßig dünne Schaft reicht bis zum vorderen Punkte, das Wendeglied ist kaum länger als am Apikalende dick, die zwei Ringel sind sehr klein, dann folgen acht von einander abgeschnürte, gestreckte, ziemlich zylindrische, an den beiden Enden mehr oder weniger abgerundete Glieder, welche dem Faden und der Keule angehören, des sechsgliedrigen Fadens erstes Glied ist das längste, etwa $3\frac{1}{2}$ mal so lang als dick, das zweite sehr wenig kürzer und so nehmen die folgenden allmählich an Länge ab und nur äußerst wenig an Dicke zu, das sechste Fadenglied ist nur mehr doppelt so lang als dick; die Keule zerfällt in zwei von einander abgeschnürte Teile, deren erster Teil nur aus einem Gliede besteht und so lang und dick wie das sechste Fadenglied ist, der zweite Teil der Keule besteht aus zwei miteinander innig verwachsenen Gliedern, er ist beiläufig $1\frac{2}{3}$ mal so lang als das sechste Fadenglied und kaum so dick wie dieses. Das Pronotum ist vom Mesonotum etwas abgeschnürt, trapezförmig, schmaler als das Mesonotum, hinten fast doppelt so breit als im ganzen lang, oben schwach längskonkav, am Hinterrande vor dem Mesonotum mit einer queren Leiste. Das Mesonotum ist deutlich breiter als lang, mit zwei gut ausgeprägten Parapsidenfurchen. Das Scutellum ist hinten breiter als vorne und vor seinem hinteren Ende mit einer deutlichen Quersfurche versehen. Das Medialsegment ist wie bei *Trigonoderus* mäßig groß, quer gut gewölbt, in der Längsrichtung sehr wenig gewölbt, ohne Plicae, mit einem zarten mittleren Längskiele und vor dem Petiolus mit einem nach hinten konkaven Kiele. Der Petiolus ist deutlich breiter als lang. Der Bauch ist wie bei *Trigonoderus* schmal, nach hinten verbreitert, etwa so lang als der Thorax. Die Vorderflügel wie bei *Trigonoderus*, sie sind wasserhell ohne braunen Fleck. Die Hintertibien mit zwei Spornen. Die Tarsen fünfgliedrig.

In der Umgebung von Aachen von Dr. Förster gefangen.

Ob diese Gattung, welche von *Trigonoderus* wesentlich wohl nur durch die einigermaßen wirtelige, lange, abstehende Behaarung

des Fadens der Fühler unterschieden ist, aufrecht zu erhalten sei, scheint mir zweifelhaft, doch läßt sich dies erst entscheiden, bis man das dazugehörnde Weibchen kennt.

Herr Ashmead scheidet in „On the genera of the Cleonymidae“ (Proc. Ent. Soc. Wash., Vol. IV, 1899, p. 200) die Gattung *Plutothrix* aus der Subfamilie der Cleonyminen aus und stellt sie zu den Entedoninen. Aus meiner obigen Beschreibung der Försterschen Typen ist es jedoch zweifellos, daß Ashmead ein von Försters *Plutothrix* ganz abweichendes Tier für diese Gattung hielt. Dasselbe gilt für Ratzeburgs *Schizonotus*, welche Gattung Ashmead in der oben zitierten Abhandlung zu den Cleonyminen stellt, während die aus *Lina populi* L. von Herrn K. Demokidoff gezogenen und mir gesandten Exemplare von *Schizonotus* der Gattung *Coelopisthia* zunächst verwandt sind.

Mesidia pumila nov. spec.

Weibchen und Männchen. Länge 0·5—0·7 mm. Ziemlich glanzlos, der Bauch mäßig glänzend. Gelb, Stirn und Scheitel meistens schwach oder deutlich rotgelb, die Fühlerkeule beim Weibchen gebräunt, beim Männchen gelb oder nur an der Spitze etwas gebräunt, oder die ganze Keule schwach gebräunt; der Bauch ist an der oberen Fläche beim Männchen gelb oder rotgelb. Der Körper ist nicht reichlich abstehend behaart, die Bauchspitze hat mehrere lange abstehende Haare, die Beine mit kurzen, feinen und schief abstehenden Haaren, die Fühler mit deutlich längeren solchen Haaren, die Netzaugen reichlich mit senkrecht abstehenden, kurzen Haaren besetzt. Der Körper ist mikroskopisch fein gerunzelt, der Bauch glatt.

Der Kopf, der Thorax und der Bauch sind wie bei *Aphelinus* geformt. Die Fühler entspringen nicht weit vom Munde und sind beim Männchen so lang wie der Körper, beim Weibchen viel kürzer; der stabförmige Schaft reicht bei beiden Geschlechtern nicht bis zum vorderen Punktauge, das Wendeglied ist nicht oder kaum länger als dick, jedes der drei langen Fadenglieder ist beim Männchen im Durchschnitte etwa dreimal so lang als dick, das erste deutlich länger als das dritte, beim Weibchen sind sie viel kürzer, und zwar ist das erste wenig länger als dick, das

zweite und dritte gleichlang, jedes derselben etwa $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie dick, das erste ist dünner als die zwei folgenden, die Keule ist beim Männchen etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang als das dritte Fadenglied und ebenso fadenförmig wie der Faden, beim Weibchen ist die Keule dicker als der fadenförmige Faden. Das Mesonotum hat zwei gut ausgeprägte durchlaufende, nach hinten konvergierende Parapsidenfurchen. Das Scutellum ist hinten breit gerundet. Die Bohrerscheide ist versteckt. An den wasserklaren, fein behaarten Vorderflügeln ist der Ramus marginalis ziemlich lang, der Ramus stigmaticus tritt nur als sehr kurzes Rudiment auf, der Ramus postmarginalis fehlt vollständig, von dem Rudiment des Ramus stigmaticus zieht eine mäßig breite, haarlose, gerade Linie in stark schiefer Richtung nach hinten und innen zum Hinterrande des Flügels.

Von Dr. A. Förster in der Gegend von Aachen gefangen.

Asynacta exigua Nees.

Syn.: *Eulophus exiguus* Nees.

Weibchen. Länge 0.5 mm. Nicht oder kaum glänzend, Bauch mäßig glänzend, dunkelbraun, der Scheitel, das Mesonotum und Scutellum schwarz oder braunschwarz, die Knie schmal weißgelb. Sehr spärlich abstehend behaart, die Netzaugen mit kurzer, senkrecht abstehtender Behaarung, der Fühlerfaden und die Keule spärlich mit ziemlich langen, schief gestellten Haaren besetzt, die Beine spärlich mit kürzeren solchen Haaren. Kopf und Thorax sind äußerst zart gerunzelt, der Bauch ist oben glatt oder fast glatt.

Der Kopf ist, von vorne gesehen, gerundet-dreieckig, fast etwas breiter als der Thorax; der Hinterrand des Scheitels scheint so wie bei *Brachysticha* schneidig zu sein, doch bin ich dessen nicht sicher, da der Kopf etwas zusammengeschrumpft ist und diese Kante durch die Schrumpfung des Kopfes erst gebildet sein könnte. Die Fühler sind neungliedrig und nicht, wie Förster angibt, siebengliedrig, da dieser die zwei sehr kleinen Ringel nicht berücksichtigt; der Schaft ist nicht verbreitert und erreicht nicht das vordere Punktauge; das ziemlich große Wendeglied ist etwas mehr wie $1\frac{1}{2}$ mal so lang als am Apikalende dick; die zwei darauffolgenden Ringel sind äußerst klein und nur mittels des Mikroskopes zu sehen; der

Faden ist zweigliedrig, so dick wie das Wendeglied, jedes der beiden Glieder etwas länger wie dick; die Keule besteht aus drei miteinander verwachsenen Gliedern und ist nicht ganz dreimal so lang wie dick, jedes der zwei ersten Glieder ist kaum kürzer als dick und deutlich dicker als die Fadenglieder, das Endglied ist kegelförmig. Das Mesonotum ist breiter als lang, wie gewöhnlich bei den Trichogrammatinen, mit zwei scharf eingedrückten Paraspidenfurchen. Das Scutellum ist hinten nicht stark abgerundet. Der Bauch ist kurz, fast kreisrund, nicht länger als der Thorax. Bohrer und Bohrerscheide nicht herausragend. Die Beine sind ziemlich zart und nicht kurz. Die mäßig breiten Vorderflügel mit einer Unterrandader, welche sich fast so wie bei *Poropoea* verhält, indem sie sich dem Vorderrande des Flügels wohl mehr wie bei dieser Gattung nähert, aber ihn doch nicht berührt, wie dies unter dem Mikroskope deutlich zu sehen ist; von dieser Stelle biegt sich die Unterrandader als Ramus stigmaticus bei mittlerer Länge gegen die Flügelmitte und endet mit einem sehr unscheinbaren Knöpfchen; die Wimpern nahe dem Flügelende sind ziemlich kurz und die wasserhelle Oberfläche der Vorderflügel ist gleichmäßig mit bräunlichen Härchen besetzt, nur von dem Knöpfchen des Ramus stigmaticus geht eine deutliche Haarreihe gegen die Flügelspitze und eine zweite schwächere schief gegen das letzte Drittel des Vorderandes des Flügels.

Bei den Försterschen Typen, die aus Deutschland stammen, stecken auch zwei Exemplare derselben Art mit der Bezeichnung: „*exiguus* Nees (*Eulophus exiguus* N.), Original-Exemplar,“ so daß sie als Neesseche Typen zu betrachten sind.

***Brachystira pungens* nov. spec.**

Weibchen. Länge 0.6 mm (ohne Bohrerscheide). Mäßig glänzend und fast glatt, braunschwarz, der Bauch dunkelbraun, die Fühler und Beine heller braun. Der Kopf, der Thorax und der Bauch mit wenigen dunkel gefärbten abstehenden Haaren, die Netzaugen nicht reichlich abstehend behaart, die Bohrerscheide unten mit mehreren schief nach hinten und abwärts gerichteten, die Fühler und Beine mit schief abstehenden, nicht kurzen Haaren.

Der Kopf ist, von vorne gesehen, gerundet-dreieckig und fast breiter wie der Thorax. Die Fühler entspringen ziemlich nahe dem Mundrande und sind achthliedrig; der Schaft ist mäßig dünn und erreicht nicht das vordere Punktauge; das lange Wendeglied ist gestreckt birnförmig, nahezu dreimal so lang als an der Endhälfte dick; dann folgen zwei sehr kleine Ringel. Der Faden besteht nur aus einem Gliede, welches etwa $1\frac{1}{4}$ mal so lang als dick und etwas dünner wie das Wendeglied ist; die aus drei verwachsenen Gliedern zusammengesetzte Keule ist etwa so lang wie das Wendeglied mit dem Faden zusammen, sie ist an der Basalhälfte wenig dicker als das Wendeglied, während die Apikalhälfte sich kegelförmig zur gerundeten Spitze verdünnt. Der Scheitel steigt nach hinten auf und hat einen schneidigen Hinterrand, wie z. B. bei den Encyrtinen-Gattungen *Eucomys*, *Prionomastix*, *Psilophrys*, *Leptomastix* etc., welcher Hinterrand sich an den Hinterrand des Pronotum anlegt. Das Mesonotum ist fast doppelt so breit als lang, mit stark ausgeprägten, weit von einander abstehenden Parapsidenfurchen; das Scutellum ist deutlich kürzer wie das Mesonotum und hinten sehr breit abgerundet. Der Bauch ist deutlich länger wie der Kopf mit dem Thorax zusammen, er ist länglich-oval, nicht oder wenig breiter als der Thorax. Die Bohrerscheide ist sehr auffallend dick und gerade, etwa halb so lang wie der Bauch.

Die Vorderflügel sind schwach gebräunt, an der Apikalhälfte mäßig breit und daselbst mit längeren Wimpern besetzt, ihre Oberfläche ist mit unregelmäßig, nicht reihenweise gestellten Härchen besetzt, auch ohne die zwei vom Knöpfchen des Ramus stigmaticus abgehenden Haarreihen, nur bei einem ♀ zeigt sich davon eine Andeutung; die Submarginalader liegt gleich hinter der Stelle, wo sie gebrochen erscheint, am Flügelrande bis zu der Stelle, wo der kurze Ramus stigmaticus abgeht.

Dr. A. Förster hat diese Art, die er in Deutschland fing, *Brachystira pungens* benannt, aber nicht beschrieben.

In C. v. Dalla Torres Cat. Hym., V, p. 5 ist *Brachystira* Först. als ein Synonym zu *Brachista* Walk. gestellt worden. Die äußerst kurze Beschreibung von *Brachista*, welcher ebenfalls keine Art beigelegt wurde, paßt aber nicht nur auf *Brachystira*, sondern auch auf *Asynacta*, weshalb der Name *Brachista* fallen gelassen

werden muß. Auch Ashmead hat seine hierher gehörenden amerikanischen Arten zur Gattung *Brachystira* gestellt.

Anommatium Ashmeadi nov. spec.

Die zu den Belytinen gehörende Gattung *Anommatium* wurde von Förster genügend charakterisiert, so daß ich eine kürzere Beschreibung der Art für hinreichend halte.

Weibchen. Länge 2·5 mm. Glänzend, rotgelb. Fast kahl, das Gesicht, der Prothorax, der hintere Teil des Thorax und der Bauch unten, besonders aber hinten, abstehend behaart, die Fühler und Beine mit kürzeren, schief abstehenden Haaren.

Kopf, Mesonotum, Scutellum und Bauch glatt oder ziemlich glatt, das Medialsegment fein verworren gerunzelt und seitlich fein genetzt-punktiert, der Petiolus fein verworren gerunzelt und mit groben Längsrünzeln, die Basis des Bauches oben mit sehr kurzen Längsfurchen.

Der Kopf ist wie bei *Aclista* geformt. Der Schaft der 14gliedrigen Fühler ist an der Basis etwas dünner als an der Spitze, er ist sehr schwach gekrümmt und etwa so lang als der Kopf vom Munde bis zum Scheitel hoch ist; das Wendeglied ist birnförmig, deutlich etwas länger wie dick; das erste Geißelglied ist etwas dünner und kaum länger wie das Wendeglied, es ist das dünnste Fühlerglied, das zweite Geißelglied ist das kürzeste Glied, wenig dicker als lang und äußerst wenig dicker als das erste Geißelglied, die folgenden haben dieselbe Form, nehmen aber allmählich gegen die Fühlerspitze an Größe zu, das Endglied ist kugelig-spindelförmig, etwas dicker als das vorletzte Glied und etwa 1½ mal so lang wie dieses. Das Scutellum hat vorne wie bei *Aclista* einen tiefen queren Eindruck; zwischen dem Scutellum und dem Medialsegmente ist eine ziemlich tiefe, quere Einschnürung, das Medialsegment ist oben in der Längs- und Querrichtung schwach gewölbt, mit einer schwachen medianen Längsfurche (keinen Längskiel wie bei *Aclista*). Der Petiolus ist, wie bei *Aclista*, ziemlich kubisch, vorne etwas schmaler und seine Seiten sind schwach konvex.

Bei Aachen von Dr. A. Förster gefangen.

Herrn W. H. Ashmead, dem tüchtigen Kenner der Mikrohympenopteren, sei diese Art gewidmet.

Macrohymnis lepidus nov. spec.

Die Körperlänge ist beim Weibchen 2·4—2·7 mm, beim Männchen 2·4 mm. Kastanienbraun, die Fühler braun, die ersteren Glieder derselben und die Beine lehmgelb, der Bauch ebenso oder bräunlich rotgelb. Der Körper ist abstehend behaart, die Netzaugen sind nicht reichlich behaart, die Fühler und Beine schief abstehend behaart. Glatt und glänzend, der Petiolus fein längsgerunzelt, das erste Bauchsegment an der Basis mit kurzen und scharfen Riefen, welche etwa ein Drittel so lang wie der Petiolus sind.

Der Kopf ist so wie bei *Leptorhaptus* und *Xenotoma*. Die langen Fühler reichen zurückgelegt bis zur Mitte des Bauches, der Schaft ist schwach gekrümmt, das Wendeglied deutlich etwas länger als dick und dicker wie die gestreckte, fadenförmige Geißel, das erste Geißelglied ist das längste, die folgenden nehmen allmählich an Länge ab, bis das Endglied nur mehr etwa doppelt so lang als dick ist. Beim Männchen ist das erste Geißelglied an der Basis außen mäßig ausgerandet. Das Mesonotum mit zwei scharf ausgeprägten durchlaufenden Parapsidenfurchen. Zwischen dem Mesonotum und dem Scutellum ist, wie bei *Leptorhaptus*, eine querrechteckige, glatte Grube; das Scutellum ist, wie bei dieser Gattung, stark konvex. Ebenso hat das Medialsegment, wie bei *Leptorhaptus*, einen Mittellängskiel und fällt von diesem beiderseits dachförmig ab, der Hinterrand mit einer Leiste. Der Petiolus ist nahezu doppelt so lang wie das Medialsegment. Die gewimperten, wasserhellen Flügel haben schwach gebräunte Härchen und braune starke und braungelbe zarte Rippen.

Von Dr. A. Förster bei Aachen gefangen.

Formiciden.

Euponera (subgen. *Mesoponera*) *sulcigera* nov. spec.

Arbeiter. Länge 11·5 mm. Schwarz, mäßig glänzend, die Fühler und Beine dunkelbraun, die Geißel und Tarsen heller braun, die Spitze des Bauches mehr oder weniger braunrot. Die abstehende Behaarung fast fehlend, der Thorax oben und die Schuppe des Petiolus mit vereinzelt, der Bauch spärlich mit auffallend feinen,

mäßig langen, aufrechten Haaren besetzt. Die feine braungelbe, kurze, anliegende Pubeszenz findet sich reichlich am ganzen Körper.

Außer den Oberkiefern sind alle Körperteile sehr fein und ziemlich dicht eingestochen punktiert, aus welchen Pünktchen die Härchen der Pubeszenz entspringen; mit starker Lupe sieht man, daß die Zwischenräume zwischen den Pünktchen glatt und glänzend sind, so daß daraus der mäßige Glanz des Körpers resultiert. Die Oberseite des Bauches, besonders das zweite Segment hat zerstreute, große, pubeszenzfreie, äußerst seichte Punkte oder Einsenkungen, welche bei stärkerer Vergrößerung glatt und glänzend erscheinen und in deren Mitte je eines der oben erwähnten, mäßig langen, aufrechten Haare entspringt; diese Punkte sind an reinen Exemplaren bei schief auffallendem Lichte durch ihren Mangel an Pubeszenz schon mit ziemlich schwacher Lupe zu erkennen.

Die Mandibeln sind so wie bei *Euponera (Mesoponera) rubra* Sm. (siehe Emery, Ann. Soc. ent. France, 1893, p. 259, Pl. 6, II, Fig. 1) geformt, am Kaurande mit Zähnen, welche von der Spitze der Mandibeln nach hinten an Größe abnehmen, die drei vordersten Zähne sind mäßig groß, dann folgen an Größe alternierende Zähne, so daß der 4., 6. und 8. Zahn klein, der 5., 7. und 9. Zahn größer sind, dann folgen bis zur Ecke noch 3—4 mehr oder weniger undeutliche Zähne; die Oberseite der glatten, stark glänzenden und nur mit sehr zerstreuten haartragenden Punkten besetzten Mandibeln hat am Basaldrittel eine tiefe, scharf abgegrenzte, gleich breite, plötzlich beginnende und ebenso endende, in der Tiefe glanzlose Furche, welche mit ihrem Basalende, das dem Mandibelgelenke näher steht, ebensoweit vom Außenrande des Oberkiefers entfernt ist wie vom Hinterrande desselben, während das Apikalende dem Hinterrande des Oberkiefers näher steht als dem Außenrande desselben. Die Kiefertaster sind viergliedrig. Der Kopf ist deutlich breiter als der Thorax, er ist gerundet-rechteckig, länger als breit, hinten gestutzt. Der Clypeus ist vorne wie bei *Mesoponera rubra*, doch in der Mitte etwas weniger vorgezogen wie in der oben zitierten Abbildung von *M. rubra*; zwischen den Stirnleisten endet der Clypeus in eine ziemlich lange und feine Spitze, hinter derselben tritt das Stirnfeld als starke, furchenartige, schmal lanzettliche Vertiefung auf. Die Stirnleisten mit ihrem hinteren schmalen Ende nach außen

und hinten gekrümmt. Der Fühlerschaft überragt den Hinterrand des Kopfes, das erste Geißelglied ist deutlich kürzer als das zweite, die folgenden nehmen allmählich an Länge ab und etwas an Dicke zu, das vorletzte Geißelglied ist noch deutlich länger als dick. Die Stirnrinne reicht hinter das Ende der Stirnleisten. Die eirunden Augen sind 0.5 mm lang.

Das Pronotum ist beiderseits scharf, vorne viel weniger scharf gerandet, die obere Fläche ist mäßig konvex; die Naht zwischen dem Pronotum und Mesonotum mäßig eingedrückt, letzteres ist stärker gewölbt wie bei *Eup. aenescens* Mayr, die Einsenkung zwischen dem Mesonotum und dem Medialsegmente ist stumpfwinkelig und nicht schwach, das letztere ist stärker kompreß wie bei *Eup. aenescens*, die Basalfläche ist ziemlich schmal, quer gewölbt, in der Längsrichtung sehr wenig konvex, länger als das Mesonotum, die abschüssige Fläche ist stärker glänzend als der übrige Körper, sie ist quer flach, in der Längsrichtung konvex, vorne oben mit einem spitzen Winkel und einer sehr kurzen Längsfurche, schmal beginnend und sich nach hinten verbreiternd, so daß die untere hintere Hälfte der abschüssigen Fläche am breitesten ist, beiderseits ist diese Fläche rechtwinkelig scharf gerandet.

Die dicke Schuppe hat die Form wie bei *Eup. arhuaca* For., sie ist, von oben gesehen, trapezförmig, hinten etwa dreimal so breit als vorne, am vorderen Gelenke beiderseits mit unscheinbaren, spitzigen, nach außen gerichteten Zähnen, die vordere, große, fast vertikal aufsteigende Fläche ist stark querkonvex, in der Längsrichtung von unten nach oben nicht stark konkav, die hintere ovale Fläche ist fast eben, von oben nach unten schwach konvex und schief abfallend, von der konvexen Vorderfläche durch eine scharfe Schneide getrennt; von der Seite gesehen ist diese Schuppe dreieckig, wobei unten der Petiolus selbst die kürzeste Seite des Dreieckes bildet, die Vorderseite ist mäßig konkav, die Hinterseite sehr schwach konvex, der obere Winkel ist am spitzesten, die zwei unteren Winkel sind nahezu rechtwinkelig. Das zweite Bauchsegment ist länger als das erste. Die Beine sind mittellang.

Zwei Arbeiter erhielt ich aus der Kapkolonie von Dr. H. Brauns.

Unter den *Euponera*-Arten meiner Kollektion haben die Arbeiter und eventuell auch die ♀ der nachfolgend angeführten Arten

eine kurze oder lange Längsfurche nahe der Basis der Mandibeln: *E. nigrita* Em. hat parallel zum Außenrande des Oberkiefers und nahe demselben eine beistrichartige Furche, bei *E. Wroughtoni* For. ebenso, aber vorne nicht verschmälert, auch so bei *E. luteipes* Mayr und den ♂ und ♀ bei *E. ochracea* Mayr, doch ist sie kurz; bei den ♂ und ♀ von *E. lutea* Mayr und *sennaarensis* Mayr ist die kurze Furche schief zum Außenrande der Mandibel verlaufend, bei *E. fossigera* Mayr ist die Furche vorne mit dem konkaven Außenrande des Oberkiefers wohl parallel, hinten aber schief zu demselben liegend, bei der neuen Art *E. sulcigera* ist das Umgekehrte der Fall, indem die Furche vorne zum Außenrande schief und hinten ziemlich parallel steht.

Carebara Sichelii Mayr.

Prof. Forels Beschreibung einer neuen *Carebara*-Art in den Ann. Soc. Ent. Belgique, 1904, p. 154 sowie die beigefügte Notiz: „Peut-être voisine de *C. Sichelii* Mayr que je ne connais pas, mais la ♀ de cette espèce n'a que 15 mm“ gibt mir Veranlassung, die von mir im Jahre 1862 in diesen „Verhandlungen“, S. 754 gegebene Beschreibung der *Carebara Sichelii* nach demselben ♀ zu ergänzen, welches mir bei der damals entworfenen Beschreibung gedient hatte, wobei ich jetzt die Gelegenheit benütze, eine Auslassung in dieser Beschreibung zu korrigieren, indem in der letzten Zeile der Seite 754 zwischen den Wörtern punktiert und zwischen eingeschaltet werden soll: „das Mesonotum“.

Der Clypeus hat in der Höhe des vorderen Endes der Stirnleisten eine schwache, nicht scharf ausgeprägte Querfurche, welche viel schwächer ist als die sehr deutliche, gut ausgeprägte Längsfurche; vor dem hinteren Ende des Clypeus verschwindet fast die Skulptur. Kopf, Thorax und Bauch sind ziemlich gestreckt wie bei *C. lignata* Westw. Der Kopf ist 2.9 mm, der Thorax an den Gelenken der Vorderflügel 3 mm und der Bauch 4 mm breit, die Kopflänge, ohne Mandibel, ist 2.3 mm. Die ganze Oberseite des Kopfes ist dichter wie bei *C. vidua* Sm. mit großen Punkten besetzt, in jedem Punkte entspringt ein feines, kurzes Härchen, ebenso wie bei *C. vidua* und *lignata*, die Zwischenräume zwischen den Punkten sind dicht mit streifigen, erhöhten Längsrünzeln bedeckt,

welche gegen die Hinterecken des Kopfes divergieren, während bei *C. vidua* der oberste (hinterste) Teil der Stirn und der Scheitel seitwärts von den Punktaugen glatte Zwischenräume zwischen den Punkten zeigen; *C. lignata* hat am Kopfe zwischen den groben Punkten keine Runzeln, außer einigen feinen, meist quer gestellten Runzeln und Streifen in der Gegend der Punktaugen und einer runzlichen Streifung der Seitenlappen des Clypeus, der Wangen und teilweise der Fühlergruben, sondern fein zerstreute Punkte, stellenweise findet sich überdies eine zarte lederartige Runzelung. Das Pronotum hat zwischen den groben Punkten eine feine, dichte, netzartige Punktierung, teilweise eine feine Streifung oder Runzelung. Das Metanotum (Postscutellum) ist ziemlich fein und dicht streifig quer gerunzelt, an den Seiten mehr fein genetzt-punktiert. Das Medialsegment hat eine stark nach unten und hinten abfallende Basalfläche, welche ohne deutliche Grenze in die fast senkrechte, mehr als doppelt so lange, abschüssige Fläche übergeht; die kreisrunde Kante, welche bei *C. vidua* sehr ausgebildet ist und die kreisrunde abschüssige Fläche von der Basalfläche und den Seitenteilen des Medialsegmentes sehr gut abgrenzt, ist bei *C. Sichelii* nur an den Seiten entwickelt, bei *C. lignata* ist die abschüssige Fläche gerundet-quadratisch und der obere Teil der Kante ist stumpf abgerundet; die Basal- und abschüssige Fläche ist bei *C. Sichelii* dicht gerunzelt, die Seiten des Medialsegmentes sind überdies, besonders oben beim Übergange in die Basalfläche, mit den groben härchentragenden Punkten besetzt. Der Petiolus ist wie bei *C. vidua* geformt, nur das zweite Segment ist oben etwas stärker gewölbt. Die Flügel sind gebräunt. Die Hintertibien sind bei *C. Sichelii* 2·3 mm, bei *vidua* 3·7 mm und bei *lignata* 2·9 mm lang, die hinteren Metatarsen bei *C. Sichelii* 1·8 mm, bei *vidua* 2·3 mm, bei *lignata* 1·9 mm lang.

Unmittelbar vor Abgabe dieses Aufsatzes an die Redaktion erhalte ich durch die Liebenswürdigkeit des Herrn W. H. Ashmead in Washington sein soeben erschienenenes bahnbrechendes Werk: *Classification of the Chalcid Flies of the Superfamily Chalcidoidea with descriptions of new species in the Carnegie Museum (Memoirs of the Carnegie Museum, Vol. I, Nr. 4, 1904)*. Beim Durchblättern

dieser dem Fachmanne sehr interessanten Druckschrift fiel mir auf, daß ein Fehler, den C. G. Thomson im Jahre 1878 in seinem Werke *Hym. Scand.*, Tom. V, gemacht hatte, noch nicht korrigiert ist. Dieser Autor stellt ein Subgenus *Trichoglenus* der Gattung *Pteromalus* auf und fügt als Art den *Pter. complanatus* Ratz. hinzu. Da aber Dr. A. Förster bereits im Jahre 1856 in seinen *Hym. Studien*, II, das ♂ dieser Gattung unter dem Namen *Diglochis* beschrieben hatte und die in meinem Besitze befindlichen Försterschen Typen mit der Gattungsdiagnose vollkommen übereinstimmen, so muß der Name *Trichoglenus* fallen und dafür der ältere Name *Diglochis* wieder in Kraft treten. Nun kompliziert sich aber der Fall dadurch, daß Thomson den *Pter. omnivorus* Walk. unrichtigerweise zur Försterschen Gattung *Diglochis* gestellt hat, so daß daher *Diglochis* Thoms. einem neuen Namen weichen muß, der nach der Lebensweise der einzigen bekannten Art *Psychophagus* nov. gen. sein möge.

Den *Psych. omnivorus* Walk. erhielt ich aus einer Puppe einer *Arctia* im Juli, aus *Cossus ligniperda* und *Gastropacha neustria*, beide ebenfalls im Juli. Herr G. Brischke in Danzig sandte mir diesen Parasiten, erzogen aus *Botys verticalis* sowie aus einer *Noctua*-Puppe. Von früheren Autoren wurde er erhalten aus *Vanessa atalanta*, *Noctua monacha*, *Euprepia caja* und *Liparis salicis*.

Bestimmung der Vergrößerung bei Mikroskopen mittels Objektiv- und Okularmikrometer.

Von

Rudolf Paul (Wien).

(Eingelaufen am 26. Februar 1904.)

Die Vergrößerung ist zwar nicht das Wichtigste eines Mikroskopes, da in erster Linie dessen Auflösungsvermögen für seine Güte maßgebend ist, doch ist sie immerhin von Bedeutung, weil einerseits die auflösende Kraft desselben zum Teil von seiner Ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Mayr Gustav Ludwig

Artikel/Article: [Hymenopterologische Miscellen. 559-598](#)